

N^o. 164

Prophezeiung herzogliche Bibliothek

von dem,

zu

Cöthen.

was sich in dem Jahre 1760.

in der

Kriegerischen Welt

von Monat zu Monate

zutragen wird.

Mit wohlbedächtigem Nachdenken

vorhergesagt

von

Einem neuen Propheten unsrer Tage.



AB

36 12

h. 36

1759.

P 164
9



60
60

Handwritten text, possibly a title or address, in a cursive script. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, possibly a date or location, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a signature or initials, in a cursive script.



Ein schönes Compliment an alle fromme Seelen,
die Propheten und Prophezeiungen lieben
und befördern.

Meinen prophetischen Gruss zuvor!
Lieben Leser und Prophetenfreunde.

Es ist schon ein halbes Jahrhundert her, daß unser Ansehen ziemlich eingerostet ist. Ach! wie selten sind jetzt die Dabrize, Poniatorowen, Paracelse, und alle iene grosse Seher der Zukunft, deren Fußstapfen wir betreten! Kein Lebus liefert uns mehr Männer, denen das Schicksal der Provinzen am Herzen liegt, und die sich mit ihrem bisgen gesunden Verstand, zum Besten derselben, in ein Feld wagen wollten, wo es schwer ist, sein Eingebrahtes am Gehirne, wieder mit sich zu nehmen. Kaum, daß Lüttich einen solchen kühnen patriotischen Geist aufzuweisen hat. Kaum, daß unser theures B... nur eine Sonne der Chaotischen Künftigkeiten in seinem grossen Pf=st=l verehren darf. Kaum, daß ich würdig geachtet worden, zu den Füßen

A 2

die=

dieses Lehrers zu sitzen, und mit ihm prophetische Gewebe zu machen. So armselig ist der Boden Deutschlands an Genies unserer Art geworden, woran er ehemals so milde fruchtbar war.

Welch ein unseliges Hinderniß mag denn der Natur hier die bildende Kräfte geraubet haben? = = Thomas! Wolf! kezzerrische Neulinge von einer viel kezzerrischeren Philosophie! Ihr seid mit dem Beynamen der Atheisten noch viel zu gelinde abgekommen. Nicht Geisterbanner: Geistermörder, Prophetenfeinde, und mit allen abscheulichen Namens mehr, die eine gerechte Wuth erfinden kann, solltet ihr genennet und ewig aus dem Gedächtnisse aller Lebendigen getilget werden. Denn ihr seyd es, samt allen den Affen, die euch angehangen, und eure Kezzereien noch giftiger und stinkender gemacht haben: ihr seid es, die ihr die Lehre von Geistern wirklich arm gemacht habt, da ihr sie doch erweitern und bereichern wollet! Ihr seid es, die ihr die so gemeinnützige Wissenschaft des Vorhersagens von dem Throne gestossen habt, worauf sie die Lichter unsres Ordens erhoben hatten! Ihr habt den Unglauben in die Welt eingeführt, da ihr sie aufklären und der Wahrheit unterwerfen wolltet! Ihr blinden Leiter eines noch blinderen Haufens! ihr solltet die grossen Weltlehrer seyn, wie man euch schmeicheln nennet? Bey der heiligen Asche des Dabrizs! solche Früchte wachsen auf solchen Bäumen! Da sehe ein Christen-

stenberz die traurigen Folgen, welche die Grübeleien unsers Jahrhunderts nach sich ziehet.

Nun wird veracht,
und nicht betrachtet,
was recht und löblich wäre.

Es kann nicht felen: die Welt und alle alten guten Einrichtungen derselben, müssen bei dergleichen gräßlichen Neuerungen über den Haufen fallen. Und in welchem Unglück wird sie nicht durch ihre blinde Folgsamkeit einmal noch gestürzt werden?

Doch zittre nur nicht, du kleines Häuflein derer, die Freunde alter rühmlicher Sitten und Meinungen, oder besser gesagt, die Freunde der Propheten sind! Hier ist ein neuer Patriot, der sich für den Riß stellet. Mein Mentor, ein Mann, den ich nicht nennen kann, ohne neue Konvulsionen und Offenbarungen zu kriegen: Pf = st = l ist dieser Patriot. Was iener Dichter von Wolfen halb gotteslästernd sagte, das gilt von diesem Geiste ohne Gotteslästerung:

Gott sprach: es werde Pf =, gleich ward in allen Seelen Licht, nämlich in Absicht des Zukünftigen. Denn welche Wunder haben nicht seine prophetische Geburt begleitet? Er hat die kühnsten Spötter dahin gebracht, wohin sie weder die Lehre eines Wolfs, noch die Gründe eines Keimbeckes zu bringen vermocht, an ihn nämlich und an seine Offenbarungen zu glauben, da sie sonst weder

der an Gott, noch seine Offenbahrung glauben wollen. Diese Leute, die Himmel und Religion für lächerliche Träume hielten, zwang er durch seinen prophetischen Namen, vor ihm halb ehrbar, und halb zitternd zu erscheinen, sich unter den demütigen Haufen des Rathfragenden Pöbels zu stellen, und die vorgerechnete Schlachten, Siege und Te Deums für feste Wahrheiten anzunehmen. Wie oft hat nicht der Philosoph seinen tieffinnigen Wolf zugeschlagen, und sich vor das Joliobuch meines Lehrers gestellet, um seine prophetische Ausrechnungen zu sehen, zu bewundern und endlich zu glauben? Oft habe ich die reichen Knicker ihre Taschen mit Mitleiden ausleeren gesehen, um meinem grossen Anführer in Visionen, die Mühe zu belohnen, die er sich mit ihrer Belehrung gemacht hatte. Kurz: mein Meister hat in einem Jahre mehr Jünger gemacht, als alle Gelehrte in ihrem ganzen Leben nicht zusammentreiben werden. Grosse und Geringe, Spötter und Abergläubige, Gelehrte und Narren, Krieger und Bürger, Matronen und Mägdchens, Knicker und Tobackskollegiasien: alles ist zu ihm durcheinander gelaufen, und ist zwar mit leerer Tasche, aber mit einem grossen Bogen bemahlten Papiers, und einem brausenden Mute vergnügt davon gegangen, um seinen Aufklärer dem Volke, das draussen war, bekannt zu machen. Was sind das für wunderbare Veränderungen in einer so kurzen Zeit? Und wer ist der mächtige

tige



tige Geist, der die Triebfeder davon ist? — Kein Mathematikus, wie der Lüttichsche Matthaeus Laensbergh. Kein Prediger oder Gelehrter, wie Dabriz war. Kein Philosoph oder Alchymist, wie Paracelsus war. Ein ehrlicher Handwerksmann, der nach seines Herzens Einfalt die Offenbarung und die ganze Bibel auslegt. Das ist der, der, niedrig und verachtet für der Welt, zu einem so angesehenen Weltreiniger und Lehrer ist bestimmt worden! —

Erkenne denn, du unglaublicher Theil von B., erkenne einmal doch das, was du an ihn hast! Komme zu diesem Erwecker der Propheten, und höre ihn. Willst du aber nicht zu ihm kommen; siehe! er ist so demüthig, auf dein Ersuchen zu dir zu kommen: wie Mahomed es war, zum Berge hinzugehen, weil der Berg auf sein: Hebe dich zu mir her! nicht zu ihm wandern wollte. Zwar kostet dies ein wenig Geld; aber dafür bekommst du auch Kenntnisse von dem Künftigen, die dich ruhig machen. Und ein Bogen mit Figuren und Auslegung will doch auch seine Mühe, und folglich auch seine Vergeltung haben.

Ihr aber theuren Freunde und Gönner dieses Propheten und aller derer, die aus seiner Schule kommen! bedienet euch weiter seiner aufklärenden Unterweisungen. Lasset euch durch den Spott, womit euch der Theil eurer unschlachtigen Nächsten, von dem ich eben redete, belegen,

get, nicht irre machen, in eurer, euch so rühmlichen Anhänglichkeit an meinem Meister zu beharren. Das ist immer etwas Ehrwürdiges, was der Spott oder Tadel angreift. Sollte gleich ein, oder das andere Vorhergesagte nicht eintreffen: ey! Kleinigkeiten! Irrte sich doch iener englische Prediger auch, der, weil die Sonnenfinsternis nach seiner Ankündigung an die Gemeine, nicht eintraf, es ihr mit aller Zuverlässigkeit sagte: sie sollte nur ein acht Tage gedult haben, weil die Sonnenfinsternis so lange aufgeschoben wäre. Nur Gedult! Kommts heute nicht, so kommts doch Morgen. Ist es etwas Unangenehmes, was statt des Guten erfolgen sollte: Mein Pf-l hatte nur eure Ruhe zu lieb, und darum hat ers euch nicht sagen wollen, ob er schon wuste. Hat er euch etwas Unangenehmes vorausgesagt, und auch dieses erfolgt nicht: wird nicht alles Unangenehme noch einmal so angenehm, ie länger es erwartet worden? Sehet! so wird euch euer kleine Verlust ia vergütet!

Aber, um auf das zu kommen, was ich euch, theuren Prophetenfreunde, vornämlich sagen wollte; so ist's kein Wunder, daß sich Pf-l manchmal irret. Er klaut nur an Buchstaben, und aus deren willführlichen Veränderung und Zusammenrechnung prophezeiet er, was er wollte. Ich aber, doch ohne allen Hochmuth geredet, ich bin ihm schon ein wenig über den Kopf gewachsen. Das geht auch sehr leicht an, daß ich auf seinen
Schul-

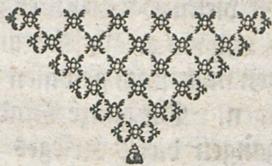
Schultern stehe. Ich habe seinen Unterricht genossen : aber ich bin dabei nicht stehen geblieben ; ich habe selbst geträumet, selbst gerechnet, und beides nach Regeln und Gründen. Hier übergebe ich eurer gütigen Einsicht und Anwendung die mannigfaltigen Entdeckungen, die ich mit meinem prophetischen Seherohre gemacht habe. Urtheilet selbst, ob ich nicht den Beruf habe, mich meinem Lehrer vorzusetzen, und nun selbst eine Prophetenschule aufzurichten ? Ich verstehe mich auf die Zahlrechnungen, Träume, Konstellationen und Physiognomie. Ja, was mir ganz allein eigen ist, auf die Wahrsagerei aus den Kleidern, aus den Koffetassen, und gar aus den Kontrefäts. Mehrere Künsteleien mag ich nicht nennen ; denn die Hälfte von den genannten ist schon verboten, und ich bin bescheiden und demüthig.

Aber eins muß ich sagen, weil es mir der Geist der Prophezeiung zu sagen befielet. Tausende drängen sich zu mir, dem neuen Propheten. Der Kandidat fragt : ob er bald ein Aemtchen kriegt ? Der Kaufmann : ob er dies Jahr, und wie viel und worinn er gewinnen werde ? Der Freier : ob und wo er glücklich ankommen werde ? Die Mütter fragen mich nach gewissen Vorwürfen ihrer mütterlichen Sorgen. Die ganze Stadt nach den Vorfällen und Ausgängen dieses Krieges — Geduld ! ihr sämtlichen nach Stand und Würden Höchst und Hochzuehrende Herren und Frauens ꝛ. ꝛ. ꝛ. ! Sie können sich

B
bey

bey mir mit der ganzen Sorge und Last ihres Herzens
 einfinden. Ich bin ein Arzt für alle. Das 50te Haus
 vom St * * * Thore, in dem Seitengebäudchen, nach
 der Mitternachtsseite hin, dichte an dem grossen Frucht-
 garten mit den Kastaniengängen, die dritte Thüre von
 der Rechten gerechnet: das ist das Haus, wo ich wohne,
 und wo mich ein jeder suchen kann. Meinen Namen
 trage ich Bedenken, bekannt zu machen; weil ich einen
 anstößigen Namen habe, den nicht ein jeder hören mögte.
 Aber Herr Pf=l wird um ein Billiges einen jeden zu mir
 weisen. Nun empfehle ich mich noch ein und mehrere
 male in der lieben Leser, an die ich diese Anzeige eigent-
 lich gerichtet habe, Kundengönnende Liebe und Wohl-
 wollenheit. Wer sich selbst rathen will; der höre! denn
 es sind jetzt Tage, wo man sich wünschen sollte, mehr zu
 hören, als man wirklich höret. Dieses kann man nur
 beim Pf=l und bei mir

dem neuen Propheten unsrer Tage.



Künf=



Künftige Begebenheiten

im

Monat Jenner.

Weil kein neues Jahr, schon seit Menschen Denken, ohne Wünsche zugebracht worden, und der Monat Jenner die Ehre hat, das neue Jahr zu eröffnen: so wird auch das neue Jahr von 1760 mit eben dieser Feierlichkeit begangen werden. Und da sich nichts anführen läßt, was die Menschen von dieser, vielleicht einfältigen, Mode, zu wünschen, abbringen sollte: so dürften die ersten Tage eines guten Handvolks von folgenden Jahrhunderten noch eben so angefangen werden. Aber das ist etwas Allgemeines. Der liebe Leser wird das Besondere lieber wissen wollen. Gut, hier ist es!

Herr F. . . , mit dem schwärzlichen Gesichte und der eingebogenen Nase, der mit den lustigen iungen Herren v Z ** P ** , D ** * * und deren gleich feinen Mitbrüdern umgehet, wird seinem reichen kaufmännischen Vetter K * * , dort an der Ecke der K ** Strasse, viel Wolergehen, langes Leben und die Gnade des Himmels anwünschen: in dem Weinhaufe zur goldenen Traube aber wird er ein Vereat auf dessen feilige Abfahrt, in ächtem Burgunder trinken.

Die Frau . . x unter den L ** , wird an eben dem Tage, unter dem Vorwande, die Gratulanten abzufertigen, ihrem theuren Herrn Gemahl, durch die List eines iüngern, eine Gratulation zubereiten, die ihn zum Strick bewegte, wenn er die Wege wüßte, wie er zu selbiger käme.

Andere werden nach bewandten Umständen anders gratuliren. Ge-
wisse Kandidaten, von denen man bei mir das Verzeichniß lesen kann, wie

B 2

ei





einem Fuder Victualien, oder einem geheimten Briefchen. Die prozessirenden Parteien mit Dukaten und extra feinem Thebon, oder andern bewegbaren Sachen. Die Herren Rätthe - - d und - - t werden ihre Klienten mit der einen Hand wegen der Bestechung bedrohen, mit der andern aber ihre Frauens oder Bedienten sanft winken, die Gratulanten in die Küche oder in den Keller zu führen.

Die Frau - - e wird in ihrem zum Weihnachtsgeschenke bekommenen Kleide den 2ten Jenner zum erstenmale in einer zahlreichen Gesellschaft bei der Frau D - - erscheinen, und eine entsetzliche Verwirrung und Eifersucht erwecken.

Herr - r - bekommt in diesem Monate seine Bestallung zur Ad-iunctur. Herr - s - zum Nemtchen, worauf er gut iüdisch gewartet.

Eine Excellenz zu L - z - geht mit Tode ab, und sezset alle ihre Untersassen in die äusserste Betrübniß, weil sie eine Scharwercksfuhrer zur Wegbringung der Hochseligen Leiche thun müssen. Aber Jhro Excellenz Unterbedienten werden sich ins Ohr kräften: Endlich hat doch der Tod das gethan, was unser Wunsch nicht thun konnte!

Ein gewisser Herr von Adel kriegt Duell, der sich mit Stockschlägen endigen wird. — Genug vom bürgerlichen Leben!

Die Winterquartiere werden diesen Monat ziemlich ruhig seyn, auffer in dem Dorfe - hers -, wo ein Ueberfall lehren wird, munter und wach zu seyn. In den Städten B - z - und G - z - und andern galanten Städten mehr, werden gewisse Frauens und Mägdchens, die ich alle auf Verlangen nennen will, den Herren Officiers und ihren Kriegsknechten Ausforderungszettels zuschreiben, die aber nicht so verdrißlich fallen werden, als ein Marsch gegen die Panduren. Feldfranchheiten, die schrecklich wüthen. Der Feldmarschail - AV - wird nach B. gehen, und ein grosses Papier erhalten, worauf Plane zu Kriegesunternehmungen hingeschmieret sind, die aber, weil sie papieren sind, auch nur papierne Besolzungen haben werden. P - ff - Rönig aber wird in Prose und Versen arbeiten, und sich durch die sanften Entzückungen der Musen, für die wilden Intermezzos des Marschadlos halten. Er macht keine Plane, weil er sie schon in seiner Seele liegen hat, und nur zwo Minuten braucht, die eine, sie zu machen, und die andere, sie auszuführen.

Es



Es werden zwei Krieges-Excellenzen zu Rittern des Ablerordens geschlagen, einige neue Excellenzen gemacht, und sonst viele höhere Bestallungen und kleine Ordens ausgetheilet werden. Jemand fällt in Unnade, den man aber nicht nennen darf. Eine lustige Winterexpedition in H. - . Das übrige Neue aus der kriegenden Welt, erbiere ich mich, einem ieden Neugierigen 8 Tage vorher zu sagen, ehe es in die Zeitungen kömmt.

Zu L. kömmt diesen Monat ein neues Heldengedicht heraus, das den Nimrod und Hermann eifersüchtig machen wird. In B - l - wird ein reimloses Gedicht herauskommen, das viele Liebhaber finden wird. In London dürfte eine gewisse Schrift viel Aufsehens machen. Man wird auch Predigten zu lesen kriegen, von denen aber das Urtheil schwerer gesagt, als gefällt ist. Das Publicum wird mit einer Tragödie in Prose bedrohet; weshalb ich es ersuche, sich dagegen gefaßt zu halten. Der König wird am wenigsten unbesungen bleiben; allein die Leser werden an eben dem Tage vergessen, daß er besungen worden. Die Ursache wird ein jeder Leser sich selbst angeben können. Friedrich findet keinen unter den Helden, der es Ihm gleich thut, und keinen unter den Dichtern, der so reizend sänge, als Er. —

Ich wollte auch wohl die Witterungswahrsagungen mitnehmen: aber die mag der geneigte Leser in den Kalendern nachsehen. Denn ich möchte es mit den Verfasserinnen derselben nicht gerne verderben. So viel will ich nur davon anführen, daß wir im Januar kein Donnerwetter, und im Julius keinen anhaltenden Frost haben werden.

Februar.

Dieser Monat fällt mir am leichtesten, weil er die wenigsten Tage hat. In einem Theile unseres Landes werden abscheuliche Diebstäle, und zu B. gar ein Mord vorgehen. Man bitter daher den dortigen Herrn A. -, sich bestens zu hüten. Ein nahmhafter Kaufmann wird aus seinem Wintergarten frische Ruchengewächse und Obstfrüchte aufstischen, und seinen Gönnern und Freunden dabei einen kostbaren Schmaus geben, den er zwei Tage vorher durch den abgezogenen Lohn der Arbeiter sich bezahlt gemacht hat.



Jungfer C. - giebt ihre Hand dem Herrn N. -, nachdem sie vorher ihren ehemahligen Bräutigam verabschiedet, oder vielmehr vor den Gerichten befriediget hat. Entsetzliche Zänkereien unter einem Paar vornehmer Eheleute. Gräßliche Lasterungen von einem Manne, den man weit über den Tadel erhoben, geglaubt hatte. Ueberstudirte Predigten, die für Muster ausgeschrieen werden, ob sie gleich $\frac{1}{4}$ Zuhörer oder Leser franck, $\frac{2}{4}$ schläfrig, und das übrige Viertel ärgerlich machen. — Unangenehme Sechswochen für ein grosses Haus. Ein ins Grab gekränkter Vater. Ein lediggewordener Küsterdienst an der N. Kirche, der durch einen invaliden Unteroffizier besetzt wird. Komödien, Opfern und Lustbarkeiten an einem Hofe, der weit von hier liegt, und bei deren einer ein fürchterliches Komplot, aber zu spät, entdeckt wird. Ein Paar Geistliche, die sich in der Kirche mit Bibeln schlagen. Der Tod eines grossen Arztes. Ausgesetzte Kinder von einer gewissen angesehenen Wittwe. Eine besondere Anweisung eines Unge- nannten auf S**.

Die gelehrte Welt wird durch eine öffentliche Kritik in einen gewaltigen Federkrieg gestürzt werden. Zu H. stirbt ein alter Geistlicher, dem man schon längstens eine Beförderung auf die überirdische Akademie gewünscht hatte. Kanzlerpromotion auf der - o - Academie. Ankündigung eines Vorschusses auf ein nutzbares Buch. Ein banquerotter Buchhändler. Ein Paar Magisters ins Irrenhaus gebracht. Abgesetzte Professores. Neue Fabeln und Lieder. Uebersetzungen. Wochenschriften. Kupfer. —

Eine gewisse Macht wird kriegerische Bewegungen machen, die aber wieder ins Stecken gerathen, und die darauf sehenden andren Mächte, wegen der damit abgezweckten Absicht, hintergehen werden. Vorschläge zum Frieden, die verworfen werden. Gewaltige Zurüstungen einer Seemacht. Zwiespalt zweier fürstlichen Häuser aus der Ligue, der einem Bündnißbruche vorhergehen wird. Doch alles, wie Gott und die kriegenden Mächte es wollen! Man will dahero den Vorfällen dieses Monats nichts weiter vorgehen. Aber im Monat

Marz.



März.

wirds desto kriegerischer zugehen. Bewegungen nach einer Seite von M. . . , die sich aber in einen unersehnen Einbruch in B. . . verwandeln. Ein sehr hitziger Vorfall, wobei zwey feindliche Generals gefangen, ein General und 8 Staabsofficiere theils getödtet, theils verwundet und gefangen werden. Abgebranntes Magazin. Unersehliche Kontributionen. Flüchtende Einwohner. Beraubtes Benediktinerkloster. Ein gewisser Parteigänger leget in einer Unternehmung von 8 Tagen 40000 Thlr. bei, die er nach einem bestimmten Orte in Sicherheit geschicket. Gehentke Spions. Bestürzung und Zank unter den Reichshofräthen und auf dem Reichstage. Eine Menge Deserteurs, die Dienste nehmen. Ein grosser General stirbt an seiner Kontusion. Unruhen in Franken. Das übrige bleibt für die mündlichen Erklärungen. —

Beschämungen eines unpatriotischen Bürgers, der lauter schlimme Nachrichten glaubt und verbreitet, und wenn er keine von andern erhält, selbst welche erdichtet, um die Freude zu haben, seinem Nächsten unruhig zu machen. Intriguen in einem angesehenen Hause, eine Chepartei zusammen zu kuppeln. Fiskalische Untersuchung. Eine abgebrannte Stadt. Bedrückungen in einem gewissen Amte. Verarmte Wächters. — Ausgefogene Bauren. Rebellion in einem Kirchspiele, weil es seinen neuen Prediger nicht annehmen will. Die Introduction geht aber gleichwol durch Landreuter vor. Prozesse eines Juden und Christen, die viel Aufsehens machen werden. Gerichtliche Klagen eines grossen Herren, die viel Lachens erregen. Ein Bankerott, der viel Unglückliche macht. Verfälschte Waaren und Gewichte. Geistlicher Betrug. Entdeckte Heuchelei eines Mägdchens, so für eine Heilige gehalten wurde. Falsche Eide und Akten. Verlorner Diamant. Eine Dame von der Fr. Stadt findet ihren Bologneser wieder. Zwo gefundene Personen, die sich selbst erhenkt haben. Ein verunglückter Spieler. Verführungen, die viel Lermens, und auch viel Gelächters nach sich ziehen. Merkwürdige Handlung eines Kastriaten. Ein abgebrannter Brandweinsladen. Güterkauf. In einem eroberten Lande wird eine schleichende Verrätherei entdeckt, und auch bestraft werden. u. s. w.

Die



Die Gelehrten werden in diesem Monate so wenig feiren, als in dem vorigen. Zueignungsschriften an Prinzen und Ministers, die dem Autor einen Zehrsfenning verschaffen. Gelehrter Diebstal aus einem Buche, das schon Anno 1658 zu N. gedruckt worden. Neue Auflagen oon Büchern, die liegen geblieben; wo nichts weiter, als das Titelblatt verändert worden. Gnadengehalte, die einem Gelehrten zugestanden werden. Plösllicher Tod eines iungen Gelehrten, der der Welt viel versprach. Satyren, die um des Brodts willen geschrieben sind. Beförderte Feldprediger. Ein alter Zeitungshudler stirbt selig im Apoll, und setzt dadurch die ganze weitläufige Zunft von politisirenden Pöbel in ein betrübttes Leidwesen. Ins Strecken geratene Wochenschrift, die einen so allgemeinen Tittel hatte, daß man alle erfundene und unerfundene Wissenschaften darunter abhandeln können. 2c.

April.

In diesem Monate häufen sich die Kriegsvorfälle. Die in B. eingedrungene Armee geht bis B. nach einigem glücklich gehobenem Widerstande fort. Dahin hatte der Feind seine Heere eilig zusammengezogen, und nun kommt es zum Treffen, weil es sich nicht vermeiden läßt. Das Treffen kostet beiden Theilen viel Blut, wobey nur einer siegen kann. Weil nun die eine Armee immer gesieget hat, so oft sie im flachen Felde schlagen dürfen: so ist natürlich, daß sie auch iezo sieget. Sie erobert 80 Kanonen, 16 Fahnen, 8 Standarten und 2 Paar Pauken; macht 3 Generals und 6000 Gefangene, verliert aber selbst einige Generals und Fahnen. Der geschlagene Feind ziehet sich unter die Kanonen seiner Bestung; muß aber dem Sieger weichen, und sich auf Felsen und Gebürge hinretten. Der kühne Sieger folgt seinen Schritten, und zwingt ihn, durch eine Seitenwendung nach dem Herzen eines noch unberührten Landes, sich aus seinen Wildhölen wieder heraus zu graben, und über Hals und Kopf zu rennen, um dem Sieger den Vorsprung abzugewinnen. Dergleichen schreckliche Bedrängungen und das gefährliche Glück des Siegers, wird alles in Schrecken, ins Kreischen, in Odem und auf die Beine bringen. Eine nordische Macht setzt sich in Bewegung, und eilt dem halbunterdrückten Mit-Bruder beyzuspringen. Dies wird den Sieger nöthigen, einen Theil seines Heeres zur

zur Beobachtung des Besiegten zurück zu lassen, und mit dem grösseren Theile desselben dem anrückenden Helfer den Willkomm zu geben. Und so verstreicht der Monat unter lauter Bewegungen und Gegenbewegungen.

Die leichtsüchtigste unter allen Kriegernden Parteien, wird mitten in ihren Kriegesaussichten gar sehr gestört, und auf einer Seite angegriffen und gepeitscht werden, wo sie sich am wenigsten vermuthet hatte. Sie wird sich nach einer gewissen freien Reichsstadt, wie eine zusammen geschücherte Heerde hindrängen, und sich nun erst besinnen, daß sie Hände zur Vertheidigung habe. Postirliche Nachrichten von noch postirlicheren Vorfällen. Präsente von hohem Wehrte für die großen Verdienste eines Marschalls. Rafirte Truppen. Ausreißer. Wiederrufsbefehle. Gestürzte Ministers. Generale im Staatsgefängnisse. Blutgerüste. Allianzen.

Siegespredigten, die die Kabinette der Grossen mit rednerischer Gewalt aufbrechen, sich der Geheimnisse derselben bemächtigen, und solche den Zuhörern mit rührender Gesticulation vorlügen. Lächerliche Oden von Verückenmachern und Küstern. Chronosticha. Trauermusiken. Historische Werke in Quart. Systeme, die ihre Verfasser bis zur nächsten Messe unsterblich machen. Neue Meinungen, die heftig angegriffen werden, und Spaltungen verursachen. Wahl eines Doctors aus F. zu einer sehr fetten Stelle in einer freien Stadt. Mechanische Erfindungen. Sammlungen von Gedichten. Papierbälle von alten Sachen, mit neuen Lettern, und unter neuem Namen und Kleide gedruckt. Schöne Messen. Tod eines Hofpredigers in K --. Ein Doctor am Pranger. Selbstmord eines deutschen Gelehrten. Kritiker, die durch die Verdienste eines Autors zu böse gemacht sind, und ihm dafür allen gesunden Verstand absprechen. Neue Erfindungen, durch Kupfer und in Noten zu widerlegen. Musikalien, die viel Abgang finden. Consistorialverordnungen. u. s. w.

Einer der größten Kauffleute von Deutschland stirbt an einem Schlagflusse. Weinende Familien. Gesteigerte Landeswaaren. Schlechte Münzen. Ein Banquerot zu Amsterdam, der vier Bankerotte in L -- und zwei in B -- nach sich zieht. Bauern Aufsehr in - d -- Lotterien, worin -- q -- 10000 Rthlr. gewinnt, aber auch durch seine dumme



dumme Verschwendung wieder verliert. Enterbungen. Verwüstende
 Austretzungen der Flüsse. Ausgeriffene Dämme und weggespülte Dör-
 fer. Feuersbrünste in einer angesehenen Stadt, die $\frac{1}{3}$ derselben in die
 Asche legen. Tod einer Braut, um die sich der Bräutigam auch zu
 tode grämt. Lern über eine Geistererscheinung. Die adeliche Frau
 von - w - fällt in eine unheilbare Schwermut, weil ihr ihre Lieblinge
 von Kutschpferden mit Tode abgegangen. Eine hohe Person stirbt in
 ihrer Verbannung, und erweckt viel Murren. Projecte zur Aufbrin-
 gung gewisser notwendiger Kosten. Brodlose und bettelnde Familien.
 Adle Stiftungen. Gräulicher Zwiespalt einer Tobacksgesellschaft über
 einen muthwilligen Druckfeler in den Zeitungen. Plane zu Ländere-
 theilungen. Erdbeben. Aus dem Lande getragte Pfaffen. Eingezo-
 gene Klöster und Kirchen. Päpstlicher Bannstral. Ein Harlequin in
 theatralischer Maiesät. Inquisitionen. Kardinalserhebungen. Tod
 eines geistlichen Kurfürsten. Ein in die Bestung geworfener Bischof.
 Giftmischerei. Felonie. Exempel ruchloser Sünder und sehr alter
 Leute &c.

May.

Der größte König zittert nicht; so gerne es auch seine Feinde sähen.
 Er hält die eine Macht im Zaume, und die andere reibt er weiter aus
 dem Rücken. Friedensanträge, die aber ausgeschlagen werden. Unver-
 mutete Umschläge, die Lust zum Frieden machen, der nun versaget wird.
 Uebergänge über Flüsse, die für Kriegeswunder ausgeschrieten werden.
 Verlust eines wichtigen Plazzes. Mißlungene Angriffe, die den Ange-
 griffenen keck machen, und ihm dafür den Verlust einer Schlacht zusie-
 hen. Strittige Berichte von dieser Schlacht. Der eine Theil geht 4
 Meilen zurück, unter lauter Protestationen, daß er nicht zurück, sondern
 vorwärts gehe. Landungen auf ein Land, das schon oft geängstet wor-
 den. Diesmal sind sie glücklicher, weil sie von einem Geiste der Ein-
 tracht und Klugheit regiert, und durch zahlreiche Truppen unterstützt
 werden. Kriegesvorfälle dabey, die P = in Zittern und Bestürzung
 setzen. Ein Marschall kommt aber mit einem Theile der Armee vom
 deutschen Boden zeitig zur Hülfe, und nöthiget den Feind, die Küsten
 zu suchen. Die Flotte holet sich wieder Erfrischungen, und verwüster
 ein Land, das sich auf ihren Besuch gar nicht vorbereitet hatte. Ber-
 legte



legte Kriegesscenen, die immer verwickelter werden, je öfter sie sich verändern. Kriegesunruhen in Italien, die neue Kriegesaussichten veranlassen. Siegreiche Widersezung der Jesuiten in Paragay. Eine Schlappe in Amerika. Unruhen in Bengalen. Bedenkliche Vorfälle an der Ottomannischen Pforte. Zween neugeborne Prinzen aus den vornehmsten herrschenden Häusern. Eine Prinzessin stirbt am kalten Brande. Ob ihr Tod in das Kriegessystem einen Einfluß haben werde, oder nicht? das darf ich nicht eher entdecken, als bis sie es sich wirklich gefallen läßt, auf mein Wort zu sterben.

Die gelehrte Welt wird in diesem Monate bald mit Elegien, bald mit Epoden, oder auch mit Sinngedichten, Fabeln und andern dergleichen gelehrten Geburten, heimgesucht werden. Eine neue deutsche Monatschrift wird wieder aufgelegt werden. Dichter, die ihre Arbeiten zweimal verkaufen. Betrüglische Tittel. Abgezogene Masque eines Geistlichen, der ein Landesverräter seyn wollte. Merkwürdige Entdeckung einer alten Münze und einer unbekanntten Pflanze. Streit über die Frage, was hat ein Dichter für ein Verhältniß gegen die Wissenschaften? Pedanten, die sich die Halskrausen in Stücken disputiren. Gelehrte, die immer ein Thema abhandeln. Schulanfschlag, wodurch eine Stelle aus dem Demosthen aufgekläret wird. Professores, die durch den Trunk ihrer Frauen und durch die Leckerei ihrer Töchter verarmen. Tochterpromotion einer gelehrten Frau. Gedruckte Wahrsagungen, die viel Leser finden; aber nicht so gut abgehen, als die meynigen. Ein guter altgläubiger Christ, der einem vornehmen Herren zu Gefallen ein Spötter wird, und Spötterbekehrungen vornimmt. Systeme wider die Religion in englischer und deutscher Sprache. Ein Gelehrter, der vor zwey Jahren ein Theolog war, vor einem Jahre ein Naturalist, seit einem halben Jahre ein Herrnhuter und jetzt ein Pf---aner und Landwirt ist. Nach einem halben Jahre ist dieser T. wieder Nichts von alle dem, sondern ein Unteroffizier unter dem L--Regimente. Ich dinge mir sein braunes Reitpferd und seine Beutelpelrücke aus, wenn es eintrifft. Doch genug von den gelehrten Narheiten. —

Ich will mich zu alle dem, was weder Kriegesmann, noch Gelehrter ist, herunter lassen. Der Kaufmann - 1 - am Wasser wird an den Bettel-





Bettelstab gerathen, weil er immer gebauet hat. Das Billiardhaus an der Ecke der St - B - gehet über einem gewissen Betrüge ein, der darin gespielt worden. Ein Sohn eines vornehmen Mannes, der sich an Huren hängt. Ein Vater, der von seinen Kindern bestolen wird. Die Frau - - p verliert ihren Mann, doch ohne sich darüber zu tode zu härmern; indem sie schon einen iüngern zur Hand hat. Pasquille auf ein vornehmes Haus, die man auf der Treppe findet. Eine Braut, die ihren Bräutigam am Tage der priesterlichen Einsegnung umbringt. In der L. Strasse kömmt Feuer aus, und brennt zwey Häuser nieder. Großes Unglück, so dabei vorfällt! Unterdrückte, so um Rache schreien. Entdeckte Nordbrennerei. Ein ausländisch Thier, das vor Geld zu sehen ist. Religionsveränderung eines Prinzen. Eine Familie, die auf einen Tag beyde Aeltern, und innerhalb 8 Tagen alle männliche Stammhalter verliert. Epidemische Seuchen, die viel Kinder und alte Leute aufreiben. Misgeratene Versuche. Eingetroffene Träume. Unheil einer gezwungenen Ehe. Schiffbrüche, wobei die Krone leidet. Prozesse, die durch Unachtsamkeit verspielt werden. Eine aufsteigerische Predigt, die auf eine Absezung verdient. Stockprügel, die ein Mann kriegen wird, weil er sich der Ausbreitung des Lasters widersezset. Die Verlöschung eines grossen Kirchenlichts. Wunderliche Phönomene.

Junius.

In diesem Monate kömmt ein gewisses Kriegesheer in die allers traurigste Situation. Glücklich ist es, wenn es nicht gänzlich aufgerieben wird. Kriegesbewegungen eines andern Heeres. Schwürigkeiten, die es aus dem Wege zu räumen hat. Verlust eines Hauptmagazins durch Feuer. Ausgebliebener Sold, der Meutereien und Ausreissen veranlaßt. Zween Generale im Duell, wovon der eine bleibt, und der andere gefänglich eingezogen wird. Veränderte Befelshaber, die kein besser Glück haben, als ihre Vorgänger. Die Reichsfürsten hinken auf beiden Seiten, und entschliessen sich endlich zu dem, was sie längstens hätten thun sollen. Krankheit eines kriegenden Prinzen, die viel Unangenehmes nach sich zieht. Eine verstofne Maitresse, die aber nach zwei Monaten wieder ins Bette genommen wird. Anklagen wider einen Feldherren, den man vorher bis unter die Sterne gelogen hatte. —
Die



Die Macht eines ungenannten Hülfsvolkes wird dergestalt geschlagen, daß dessen Verluste keiner der ehemaligen gleich kommt. Die Sieger aber büßen einen ihrer besten Feldherren ein. Diesmal wird die Anzahl an erobertem Geschütze, Feldzeichen und Wagens grösser seyn, als man sie in dem ganzen Kriege von 1756 bis hierher gehabt hat. Die Geschlagenen werden nach ihrem Vaterlande mit der Schnelligkeit und Verwirrung eilen, mit welcher die Franzosen Anno 1742. aus Böhmen und vor zwey Jahren aus Sachsen eilten. Sie laufen ohne Anführer, ohne Kanonen, ohne Ordnung und ohne Brod. Was das Schwert nicht frisst; wird durch Hunger und Krankheiten aufgerieben werden. Räubereien, die daraus folgen. Erschütterung aller Höfe von Europa. Demütigungen, so nichts fruchten. Troz, der verlachtet wird. Thränen, derer man spottet. Es ist schlimm, andern Gruben zu graben: aber es ist auch nicht immer gut, einen Unglücklichen bis aufs äusserste zu treiben. — D'Amiens, die wider ein gekröntes Haupt erkauft, aber in ihrem höllischen Vorsatze ergriffen und bestraft werden. Protestationen wider die Wahl eines Prinzen. — Neue Verdunkelungen des kriegerischen Horizonts. Stürme, die auf den, gleich einem Fels unerschüttert stehenden Sieger, von allen Seiten zutoben; Er zieht sein Schwert in die Höhe, bedrohet sie; und sie fahren zurück in die Schlupfhdlen, woraus sie gekommen. Eroberungen von ganzen Provinzen. Huldigung. Ohnmächtiges Geschrei. Verräter, die ihr Vaterland verkaufen, um einen Theil der Güter und Würden desselben dafür zu gewinnen. Fruchtlose Werbungen. Weggeführte Schätze, Bibliotheken, Gallerien und Kabinette. Bereicherungen einzelner Personen von allgemeinen Gütern. —

Jene Armee, die meine lieben Leser im vorigen Monate, bey einer freyen Reichsstadt gelassen haben, rückt dem Feinde, der ihren Popanz abgab, entgegen. Dieser zieht sich listig zurück. Sie folgen aus Dummheit, und büßen auch ihre Dummheit in einer unangenehmen Niederlage. — Die Flotte landete im May. Im Junius segelt sie wieder ab; landet aber an einem andern Orte, und zerstört alles, was sie vorfindet, ohne es nötig zu haben, ihr Heil auf ein Wagespiel ankommen zu lassen. Die Widerwärtigkeiten zu Lande und zu Wasser, und die sich immer deutlicher entwickelnde Absichten einiger Italienschen





Mächte, zwingen diejenige, von der ich eben rebete, ihren Bund zu trennen, und Friedens-Vorschriften anzunehmen.

Die Jesuiten schlagen anfänglich mit ziemlichem Glücke; im Fortgange aber ziehen sie den kürzern. Betrübe Folgen, die sie voraussehen, ohne sie abzuwenden zu können. Aufruhr empfängt doch überlang oder kurz keine Strafe. — Die Pforte zwackt die Räuber, und bezahlt Verbrechen mit Verbrechen. — Professionen, Stiftungen, Wallfahrten, Gelübde, u. s. w. die aber keine Sache besser machen, wenn sie an sich selbst schlimm und böse ist. — Klugheit einiger Beihelfer im Kriege, ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Neue Krieges-Kontingente, die aber wie die Seifblasen verschwinden. Der Stolz auf den Knien, mit Zittern um Gnade bittend. Großmütige Vergnadigung; doch zu harte Forderungen, die eben deshalb nicht eingeräumt werden. Es ist gefährlich, dem Beleidig. zu zeitig zu vergeben; aber es ist noch gefährlicher, dem gestraften Feinde zu wenig zu vergeben.

In der gelehrten Welt wird ein deutscher Sternengucker 2 neue Sterne zweiter Größe entdecken, und nach der alten wolhergebrachten Gewonheit seiner Herren Zunfgenossen, ein Paar Prinzen ersuchen, diese Geburten seines Seherohrs aus der Laufe zu heben, und ihnen Dero Erlauchte Namens mitzuthheilen. Bei Gelegenheit der Siege kommen alle die gelehrte Mfanzereien heraus, womit sonst ie ein Sieg ist gefeiert worden.

Das drolligste Stückchen wird Herr Pf-fts Siegeslied aus dem 4ten Cap. Moses an, bis zum Ende der Offenbarung Johannis seyn. Man lache darüber nicht! Propheten sind immer auch Dichter, weil zu beiden eine ziemlich wilde Phantasie gehört. Weiläufig will ich es meinen hochgeehrtesten Lesern sagen, daß ich es auch bin. Wenn ihre Mildthätigkeit mich wegen dieser gedruckten wenigen Bogen schadlos hält, so werde ich mir die Freiheit auf ihre Kosten nehmen, ihnen gereimte Wahrsagungen anzubieten. Weil ich von Reimen rede; so muß ich das wichtige Geschenk nennen, welches ein Dichter aus Fr. dem Publiko verehren wird. Er betittelt es: Versuche in Reimen, auf eine feine Art alle vorkommende Gattungen von Komplimenten auszudrücken. Obnerachtet es nur Versuche sind; so sind sie doch ein 2. M-
phabet



phabet stark, und mit einem Fingerdicken Anhange, die Kunst in Versen zu träumen, betitelt, versehen. Der Antrieb zu dieser paradoxen Neuerung ist

Des Autors wild Gehirn, des Druckers leerer Magen. —

Aber wie viele Werckens, von den Riesen bis zu den Pygmäen im Formate, müßten nicht eben den Vers vor der Stirne tragen, wenn es, wie bey einigen Künstlern, Altmeister gäbe, die sie nach ihrem wahren innern Gehalt stempeln sollten! —

Auf einer gewissen sehr berühmten Schule bringt ein Schüler seinen Stubengefellen um. Auf einer andern Schule gehen grosse Reformationen vor, die aber nötig haben werden, von neuem reformiret zu werden. Methoden, in lauter Bilderchens oder hieroglyphischen Figuren, alle ernsthafteste und muntere Wissenschaften zu lehren. Akademien, wo die Stellen an die Meißbietenden verpachtet werden. Geschmiere und Lermen. Bei D -- in Italien wird ein antikes Stück ausgegraben, worüber sich die Gelehrten der ganzen Provinz entzweien werden. Der eine Theil sagt: es sey ein Ohrlöffel aus dem Bestecke einer römischen Dame. Der andere erklärt es für einen Löffel zum Senfe. Diese Zwistigkeit wird sich aus Italien in den 4ten Theil von Europa ausbreiten, und es werden daraus 2 Hauptsecten entstehen, die sich wieder in einige 20 Untersecten, d. i. solche, die in den besondern Umständen der Erklärung von einander abgehen, theilen werden. Preisfrage, die aufgegeben wird: ob das Geheule des Wolfes eine Stimme sey, die ihre Bezeichnungen hat, und wiefern man aus diesem Geheule auf die verschiedene Begierden, die der Wolf damit ausdrücken wolle, schließen könne? — Das sey alles für diesen Monat. Denn über den gelehrten Artikel läßt sich selten viel Besondres wahr sagen; weil da selten etwas andres vorfällt, als was schon vor einigen hundert Jahren eben so vorgefallen ist. —

Das bürgerliche Leben ist schon ergiebiger an Neuheiten; folglich auch geschickter zur Prophezeiung. Nur es sind derer zu viele, die dazu gehören. Und einer jeden einzelnen Person daraus zu wahr sagen: das ist unmöglich. Ich will also kurz und gut nur so viel anzeigen: In dem B. und C.-Biertel setzen sich ein Paar Duzzend neue Kaufleute an, heirathen, werden irre, thun groß, leben fürstlich; und nach
 $\frac{1}{2}$ Jahr



$\frac{7}{8}$ Jahre sind sie, * was alle Narren ihrer Art geworden * bankrott. Aufgabe aus den Altertümern : was die alten Deutschen mit den Worten, Betrüger, Schelm, und an den Galgen hängen, für Begriffe verknüpfte haben ? Vom Galgen singt zwar ein Dichter :

— Ein Wegweiser bin ich jetzt.

Den neben mir vorbei, geht, wie ich sagen höre,
jetzt der bequemste Weg zur Ehre.

Aber das sagt ein Dichter, und kein Antiquarius. — Untergang eines evangelischen Jungfernklosters. Vakante Ehrenstellen. Baare Verdienste. Leere Gehirne. Gnade der Gönner. Glückliche Erfolge der Bewerbungen um Nemter. Phänomene von Weibern mit blauen Bärten und Tobackspfeifen im Munde. Narheiten im Heirathen. Böse herum schleichende Seuchen, die für alle, so über 12 und unter 50 Jahren sind, höchstgefährlich sind. Der gnädigen Frau v - w - und den Bürgerfrauens - i - - - n - c - - F - - will ich die angenehme Vorherverkündigung thun, daß in der letzten Woche dieses Monats aus Aix und Bourdeaux besondere Modezeuge kommen, die allein vernünftig lassen werden, und ohne welche keine Frau mehr eine ehrliche und kluge Frau seyn dürfte. * Was sie für ein Muster haben werden ? — Gleich meine Neugierige ! In der Mitte ohngefähr sitzt ein Thier, das einer Frau am ähnlichsten aussieht. Nur der Kopf scheint ein tauber Mohnkopf zu seyn, mit einem Gewölke von Spizzen, Gage, Liebesfütterchens und Wandblumen bedeckt. Der Leib ist ein ganz ausgebildeter Frauenleib. Die linke Hand ist eine Greifsklaue, und die Rechte ein Taubenschnabel. Mit einer zieht das Thier einem andern, das eine ordentliche Manns-Figur mit trauriger Mine ist, einen Beutel aus der Tasche ; mit der andern nimmt es den Puz vom Nachttische, und pickt ihn sich auf. Die Füße, sollte man schwören, hätte das Thier dem guten Teufel abgeliehen. Denn der eine ist ein Pferdefuß, der auf einem Stücke vom Tanzboden ruhet ; und der andere ist ein Hahnenfuß, welcher die, dem darneben sitzenden Manne ausgekratzten Augen, eingeschlossen hält. Oben über dem Thiere ist der Himmel von lauter Stücken Stoff, Bändern, Karren, Kopfhäuben, u. a. m. zusammengesetzt. Und rund herum um die Postur sind Maschinen, mit kleinen Armhüten, Haarflügeln, Violinen, Noren und



und Selbstenteln gewebet. Alles ist nach dem Leben gewirckt. Nun können sich meine wehrte Damen zum voraus darnach einrichten, daß sie diesen Modestoff am zeitigsten ankaufen. Urtheilen sie aber selbst, was sie mir für eine so artige Anzeige schuldig werden? Ich bitte mir dafür einen kleinen Abgang von dem Zeuge zu einer Geldbörse aus. — Geschlechts-Ableitungen, die sich in der zweiten Generation hinaufgerechnet, im Stalle verlieren. Seltenheiten, die viele Zuschauer finden. Die Ehre eines Hauses in dünnen Ruinen. Im Rauche aufgegangene Hofnungen. Wetten, ob man besser sage: der Magen drückt? oder, die Speise drückt den Magen? u. s. w.

Julius.

Wenn die Sonnenhizze den Muth der Soldaten so sehr erhizzen könnte, als sie das Gehirn erhizzen kann; so müste dieser Monat für die Krieger einer der hizzigsten seyn. Aber bei diesen hat die Faust mehr zu thun, als das Herz, oder Gehirn. Weit gefeilet also, daß die Heere in diesem Monate viel wagen werden, daß sie vielmehr den abgematteten gleich, langsam und schläfrig wirken werden. Diese Voraussage belibeten sich alle die jungen Herren zu Nuzze zu machen, die gern das Krieges-Glück versuchen wollten. Nach einem monathlichen Dienste können sie sich in Ehren wieder weggeben. Ein Paar Scharmüzzel ausgenommen, die man eigentlich so nennen kann, wird weiter nichts, als Jouragirungen, Geldverpressungen, Plünderungen, Hin- und Herbewegungen, Bemerkungen, Nachforschungen, Pralereien von künftigen Unternehmungen, und dergleichen kriegerische Unwichtigkeiten, oder Unthätigkeiten mehr vorkommen. Gewisse Kriegesvölker werden Kinder schlachten, Vieh rauben, Dörfer abbrennen, und Prüegels zum Todschlagen schnizzen. Ein gekröntes Haupt wird gegen alle seine eingeborne Mißthaten gnädig und menschenfreundlich seyn; gegen aller ausserländische Menschen aber lauter Scharfrichters aufstellen. — In J. und L. -- werden Münzen auf Siege geprägt, die man im Reiche verbreiten wird. Eine gewisse Partei, so um Friede gebeten, aber unter den häufigsten Versicherungen, dieser Wohlthat endlich doch beraubt worden, wagt einen Streich der Verzweiflung, und gewinnt einige Vortheile dadurch. — Man muß seinen unterliegenden Feind nicht



nicht wüthend machen : die Wuth ersetzt oft das, was die Macht oder Klugheit nicht thun wollte. — Ermunterungen, die einige Gefellen ihrer gemeinschaftlichen Sache aus den Vortheilen der Partei ziehen. Feuer, das zu lange unter der Asche gelegen, verlöscht doch bald, wenn es auch einigemal wieder hervorschlüpft. Ohne eingeborne Talente sind alle Stacheln, die von aussen spornen, nur so lange wirksam, als sie rizzgen. Ein Feigherziger wird durch die Tapferkeit seines Vorgängers nimmer wirklich tapfer. Er ist nur so lange, als er das Beispiel und die Gewisheit des Glückes vor sich hat. Beispiele sind ohne ein Genie, sie zu übertreffen, Theaterblitze, die wol prasseln, aber weder zünden, noch schmettern. — Letzte Versuche ohnmächtiger Truppen, die ihnen unglücklich ausfallen, und ihren Muth völlig zu Boden schlagen. Die Furcht ist schon die Helfte des gefürchteten Unglücks. Wer iene nicht zwingen kann, stürzt sich in dieses von selbst. Wer Furchtsame drängt, hat immer das Glück für sich : denn dies hält sich gern bey den Kühnen. — Eroberungen. Gefangennehmungen. Zehne iagen Hunderte, und maskirte Bawren ersteigen Wälle. — Hartnäckige Verblendungen wider alle Anträge der Versönung. Die Rachsucht raubt immer den Verstand, und wird nie geändert, wenn sie gleich gebemüthigt wird. — Von Medusens Kopf muß man nicht einzelne Schlangen weghauen. Man muß ihn ganz herunterhauen. So muß die Rachsucht auch nicht enträset; sie muß völlig ausgerottet werden. — Eine Seeschlacht mit einem Volcke, das so lange nur zu Lande geschlagen hat. Seine Flotte wird zernichtet, und der übrige 5te Theil zerstreuet. Dieser nimmt sein Schrecken in das Herz seines Landes mit. — Glückliche Vorfälle in einem andern Welttheile. Gesandtschaften, um Friede zu bitten. Drohende Mittelspersonen; die mit ihren Argumenten in Erwägung gezogen werden, und Eingang finden. Königswahl. Jubelgeschrei einer kriegenden Macht. Neue Reichsgesetze. Verbannungen, die nicht possierlich, sondern wirksam sind. —

Ich sagte zum Anfange dieses Monats, daß die grosse Sonnenhitze auf das Gehirn stark wirke. Dies ist sonderlich von dem Gehirne aller derer zu verstehen, die es durch gewisse Einbildungen gährend gemacht haben. Da nun unter den Gelehrten die mehresten Leute von dieser Sorte sind : so werden denen vornämlich die Hundstage vielen
Scha-



Schaden am Gehirne zufügen. Das wird man aus zwei grossen Gedichten, und vier neuen Uebersetzungen ersehen. Zu A -- zu E -- zu H -- und K -- kann man sich deshalb weiter erkundigen. — In einem Lande, so uns zur Rechten liegt, wird die Frage aufgeworfen: ob einer, der $\frac{1}{4}$ Pfund gute Poesien schreibt, im gemeinen Wesen mehr gelten müsse, als einer, der ganze Centner von frommen Ungereimtheiten hinschmiert? In einem andern Lande linker Hand werden Scheiterhaufen und Bannstralen wider alle, die es leugnen, daß der Kragen Ehrwürdige mache, gebraucht werden. Näher an uns werden wider alle schöne Geister und Werke des Witzes Feuerpredigten gehalten werden. Ein gewisser Magister wird in einem Werke von zwei Joliobänden die Kirchen- und Reichswichtige Frage untersuchen: ob die Platte, die die Priester im Altertume vor der Stirne getragen, von getriebener, gegossener, geschlagener, emailirter oder anderer Arbeit gewesen? Und endlich wird er auf dem zehnten Alphabete gestehen, daß das Problem weder für das eine, noch für das andere Stück der Frage könne ausgemacht werden. Sein Schlusspruch hätte auf den Tittel kommen sollen: o quantum est, quod nescimus, oder besser: minxit in patrios cineres, certe furit. — Eben diese grosse Hitze erwecket einen Kritiker, der vor zwei Monaten bettelnd kroch, seit 4 Wochen dreister zu werden anfing, und nun so stolz wird, daß er alles niederbläst, niederschreibt und niederschimpft, was sich seine kritische Maiesität anzutasten, gelüsten läßt. Um die Mitte der Hundstage wird er so arg, daß er keinen Menschen mehr ungebissen lassen kann. Fast um eben die Zeit, gesellen sich zu ihm noch zwei andre, die eben so wenig Ehre, Schaam und Gewissen haben, als er. Diese drey richten ein gelehrtes Triumvirat auf. Ich sagte, sie hätten kein Gewissen, und das darum: weil Leute von dem Gewerbe, nach der allgemeinen Meinung keins haben. Der eine ist nämlich ein banquerotter Kaufmann, der andre ein abgesetzter Steuerkassenschreiber, und der dritte ein Zeitungszensent. Nach einem Jahre um diese Zeit verfallen diese Dreimänner, und beißen sich so lange unter sich selbst, bis endlich der eine, der am besten schimpfte und am wenigsten ehrlich war, das Ruder der Kritik allein in den Händen behält. — Was sonst in der gelehrten Welt für Rasereien durch den Syrius werden gewirket werden; die beliebe der geehrte Leser aus dem Katalogus der nächstfolgenden Michaelismesse zusammen zu klauen.





Gab es Narren unter den Gelehrten; so giebt es in dem bürgerlichen Stande nicht weniger; von denen man ohne ein medizinisches Attestat glauben wird, daß ihr Gehirn Schisbruch erlitten habe; z. E. Jene Excellenz, die den ganzen Vormittag zwischen vier Puderpüffern in einem Othem läuft, um sich die Haare bestäuben zu lassen, und die sich in diesem Monate aus Paris, durch einen Courier, in 5 Tagen eine Pastete holen lassen wird. Die gnädige Frau v - g -, die in ihrem 70 iährigem Alter mit Schönplästerchens und einem bis auf den halben Leib entblößten Busen pranger, fület in diesem Monate einen neuen Trieb, sich zum fünftenmale zu verheiraten. x - r - p - kauft sich den Barons-titel, weil ihm sein Onkle 80000 Thlr. nachgelassen. Eine gewisse Gesellschaft, die aus Barbierern, Peruckenmachern und Zirkelschmieden besteht, wird in ihrem Gildehause an dem - - - Graben die Handlungen der streitenden Mächte beurtheilen, ihre Plane auskundschaften, die Fehler derselben herrechnen, neue Plane abzeichnen, Länder theilen und die Waage von Europa in ihr Gleichgewicht ziehen. Bald werden sie den Sultan erwecken, und Briefe an die christlichen Mächte schreiben lassen. Bald schicken sie Unterhändler hin, und bestimmen ihn, den Kriegesknoten aufzulösen. Oder, wenn es nach ihrer Einsicht vortheilhaft zugeht; so lassen sie es Ihrer Sultanischen Herrlichkeit wieder abfagen, sich mit Dero Einnischung in die Christliche Kriegeres-Händel keine Ungelegenheit zu machen. — Diesen zu Gefallen will ich sagen, daß eben in der dritten Woche dieses Monats der Bürgermeister zu Danzig mit Tode abgehen wird; wodurch die ganze Stadt in Zerrüttung gesetzt, und das ganze System von Europa verändert werden wird. — Eben die gefährlichen Hundstage werden einem grossen Propheten einen Einfall veranlassen, den er aus einem Mißverständnisse seinem Offenbarungs Engel zuschreibt, daß ein Küster an der W. - Kirche gestorben, ob er gleich wirklich lebet; und er wird daher mit einer Bitterschrift einkommen, ihm diese Stelle um seiner vielen vorzüglichen Eigenschaften willen zu geben. Aber ich will ihm die Nativität stellen, daß er selbst an dem letzten Tage dieses Monats, des Nachtes um ¼ auf 12 Uhr, wo nicht im Grabe, so doch wahrhaftig im Irrethause seyn werde. —

August





August.

Ich könnte es in diesem Monate zu einem allgemeinen Frieden in Europa kommen lassen, wenn ich ihn zu machen hätte. Aber Nachsicht, Verblendung, zu lang gereizte Sanftmuth, Mißbrauch der Neigung zum Vergeben, siegreiche und viel versprechende Vorteile, Ausschichten in die Möglichkeit noch grösserer Vorteile, — mit einem Wort: selbst die, die den Frieden geben, oder nehmen können, sind es, die ihn nicht machen wollen. Ich will also so demüthig seyn, und ihnen nachgeben. Es soll noch nicht Friede werden. Hören sie es wol, meine politisirende Herren Leser? Aber fragen sie, was wird denn nun im Felde vorfallen? Geduld! Geduld! gleich soll es kommen. In Asien werden Räuber verfolgt werden. In Amerika werden Grenzen gemessen, und abgestochen, und nach diesen Abmessungen das Friedenswerck angefangen werden. In Europa wird ein Land von der Seekante geängstigt werden, das dem Volcke gehört, von dem in dem Kriegesartikel des vorigen Monats geredet worden. Zu Lande in O - und M - und U - gehen alle mögliche Bedrückungen vor, Im R - - eben so. Fürsten werden Bettler, und Bettler werden Fürsten. Es wird keine andere Gesetze geben, als die der Sieger gebieten wird. Alles wird zu Joche kriechen, was nicht die Waffen ergreift. Eine gewisse Armee wird auf die Helfte gefangen genommen, und ihre andere Helfte übers Meer nach Hause gewiesen; ihr verlassenes Erbtheil aber wird dem Sieger anheim fallen. Es ist immer müsslich, auf neue Eroberungen auszugehen, wenn man sich der alten nicht gnugsam versichert hat. Wilde Eroberer sind die Hunde aus der Fabel, die über den Bach mit einem Stücke Fleisch weggehen, und dies fallen lassen, um das im Wasser sich spiegelnde Stück zu erwischen. Wer zu wenig hat, wird zwar gering geschätzt, aber doch nicht angegriffen. Wer zu viel hat, wird gehaßt, beneidet, und so lange gezwackt, bis er nichts hat. Böse Regenten sind das, was böse Advokaten gegen reiche Prozeßirer sind. — — Wenn werden doch die Fürsten diese Maximen lernen! — — Ein oberster Heersführer wird seinen Kopf verlieren, weil er nicht glücklich gewesen. Ein König wird unabhängig, durch eben die Mittel, wodurch man ihn in der Abhängigkeit zu erhalten dachte. Tod eines Prinzen, der für den Thron be-





stimmte war. Dies wird ein Mittel zur Beschleunigung des Friedens. Kleinigkeiten und unabgesehene Zufälle tragen oft mehr zu einem Frieden bei, als alle große Anstalten und ausgekünstelte Triebwerke, so man dazu am gemessensten erachtete. In M - l - entspinnt sich eine Unsehde, die ihren Einfluß in die Kriegsumstände von Deutschland haben wird. Das sind die einzigen wahren Staatsklugen, die ihre Karte nicht eher zum Spiel geben, als bis es nicht mehr verloren werden kann. Wenn der, der uns hätte hindern können, zu entkräftet ist, uns zu widerstehen: denn ist es die rechte Zeit, so die Klugheit rath, unsere Absichten gegen ihn auszuführen. Die Mäuse tanzten dort nicht eher über den Löwen weg, als da er eben den letzten Odem holte. —

Die Gelehrten arbeiten gar weiblich auf die Messe. Autors und Verleger sind voll von den Hoffnungen der guldnen Zeiten, welche der Friede mitbringen werde, und daher rüsten sie sich, ihm mit reichen Geschenken entgegen zu gehen. Wir sehen sie schon im prophetischen Geiste alle iene T - - staden, alle iene Epopäen zu F - - , G - - ds, D - - und andrer unsterblichem Lobe! Wir sehen ihnen ohngefehr so entgegen, wie wir etwa einer anrückenden Kosackenheerde entgegen sehen würden. Wir zittern und - fluchen. Aber die Mittel, dieser gelehrten Kosacken los zu werden, sind leichter, als die, die eigentlichen abzuspüren. Diese kauft man sich ab, oder nimmt sie wol auf. Jene kauft und beherbergt man nicht. So bleibt man mit dem Seinigen, nämlich mit seinem gesunden Verstande, im Frieden. Es ist so ein Glück, daß es jetzt mitten im Sommer ist, wo man diesen Parteigängern aus dem Wege gehen kann: da man zu andrer Zeit, sie bey sich einnehmen muß, um nicht ganz müßig zu bleiben. — Eine gewisse gelehree Bande wird eine andre hinter den Alpen her, recht kalnmuckisch misshandeln. Diese wehret sich, wie natürlich, und verschafft uns eine Satire, die den Kabnerschen den Vorzug abpochen wird. Thorkheiten sind doch immer wozu gut, von der geringsten bis zu der größten, der Nachsichtung des Steins der Weisen. Die Klugen gewinnen immer etwas dabei, was sie zu einem Mittel, ein wahres Gutes zu stiften, nuzzen können. Man verstehe mir unter den Klugen nicht etwa die Kunsttrichter. Freilich gewinnen diese dadurch die Gelegenheit, ein oder das andre Bändchen zu schreiben; aber weder die wahren Weisen, noch die wirklichen Thoven zie-



ziehen immer Vorteile daraus : die kommen nur dem Verleger und dem Schriftsteller zu gute. — Entdeckung eines Sternes, der weder ein Komet, noch ein gewöhnlicher Stern ist. Folgen, die dieser Himmelschwärmer für die Astronomen und für die Läden haben wird. — Stiftung einer gelehrten Gesellschaft von jungen Herren, worin eine 20 jährige Wittwe den Vorsitz führet. Alle gelehrte Mädgens und Frauens, wenn sie unter 30 Jahren sind, haben das Recht, sich in dieselbe einzukaufen. Der Preis des Einkaufs wird nach den Talenten des Alters und des Gesichts bestimmt werden. Mehrere Nachricht davon können die Liebhaber, einen Monat vorher, in der V. . . Strasse einziehen. — Zusammengeraubte Monatschriften. Besondre Maler-Caprixen. — Tod eines akademischen Kanzlers. Studentenkrieg zu P. . . Zank zwischen zween grossen Juristen, den Könige entscheiden müssen. Unglückliches Ende eines berühmten Schriftstellers zu . . . Das Neueste aus der Poesie : ein Buch im Ermel-Formate. — Reden eines katolischen Geistlichen zum Besten der Krone. — Politische Vorschläge zu P. . ., worin gerathen wird, die müßigen Mönche zu Schiffsoldaten zu machen, um der Marine wieder aufzuhelfen.

Mit dem bürgerlichen Leben werde ich mich diesmal nicht viel abgeben. Denn es werden darin kaum mehr Veränderungen vorkommen, als Brunnenkuren, Spaziergänge, Ausflüchte aufs Land, Wasserfahrten, Anstalten zu Illuminationen und zu öffentlichen Einholungen. Ich werde doch das merkwürdigste der Promenaden mitnehmen. Im I - - g - - wird in dem schlänglichten B - - Gange der Jungfer F - - z - - ihr Fächer entfallen. Ein Stutzer J - m - hebt ihn auf, überreicht ihn und kommt dadurch in die Gesellschaft. Er bringt sie nach Hause. In dem Hinwege findet er Gelegenheit, den Fächer unterm Spielen zu zerbrechen : und das giebt einen guten Vorwand, ihn zum Zurechtmachen mitzunehmen, und Tages darauf der Schönen wieder zuzustellen. Dies veranlasset weitere Besuche, und diese geben wieder Gelegenheit zu anderweitigen Bekanntschaften. Was sonst mit dem Fremdlinge - r - in den dicken Gebüsch des J - g - s zwischen Personen des andern Geschlechts vorkommen wird : darüber mag ich keine Prophezeiung stellen. So viel weis ganz - k - , daß es nichts anders seyn wird, als was in - J - selbst täglich vorkommt. Unter dem
R - -



R - dem abendlichen Spazierorte, werden die Nymphen P- und F - und hundert andre, deren Namen alle zu nennen zu weitläufig und unnütz wäre, gewisse Zusammenkünfte halten, die die Zusammenkünfte in den Thuilleries zu Paris um alles ihr Ergößendes bringen werden. Neuerfundener Flor, der die Anatomisten um ihr Brod bringt. Neumodische Schönflästerchens, in der Gestalt eines um einen Degen gewundenen Lorberfranzes; wovon eines unter den rechten Winkel der Nase, und 2 über den Mittelfinger jeder Hand geklebt werden. Erfindung, mit Vätern zu reden. Prämien auf eine vornehme Ausreisserin. Neue Glasirung, die weder Emaille noch Lack ist. Eine Schauspielergesellschaft, die alle Ehre und Tugend aus den Gemütern herausfaheln wird. Zurückberufung eines vornehmen Verbannten. Kaufdiener, die das Ruder eines Staats zu regieren bekommen. Berufungen der Ausländer, und Bagstoffungen der Einheimischen. Meister aus der Fremde, die den Geschmack des Landes verderben, und dessen Genies in das Land iagen, woraus sie gekommen sind, um sie dort die Ehre des Landes werden zu lassen. — Versuche, aus Kühen Stiere, aus Klößen Akademisten, und aus Sandäckern hundertfältig zuragende Aecker zu machen. Pflanzstädte, die in den ersten 2 Jahren im Wohlstande sind, werden im 3ten von neuem bepflanzt. — Großmütige Räuber. Ein Schatz, der auf dem 3ten Aecker aus einem viereckigten Gemäuer ausgegraben wird. — Kirchenraub. Unbekannte Insekten. Rache eines Gespenstes. Watermord. Abgebrannte Kirchen. Neue Sekten. Lotterien. Große und nachdenkliche Todesfälle. Ein junger wunderthätiger Arzt. Entdeckte Geheimnisse, worüber die halbe Welt erstaunt. Auswanderung eines gepressten Volkes.

September.

Wäre nicht nach dem Plane meiner Wahrsagungen eine gewisse Macht dazwischen gekommen; so könnte Europa in diesem Monate schon die glüklichen Früchte des Friedens genießen. So aber kommt es nur einem Theile nach zu diesem kostbaren Gute wieder. Und dieser Friede wird mehr ein unterbrochener, oder feirender, denn ein völlig ausgelöschter Krieg seyn. Zu H - - b - kommen die Friedensunterhänd-



händler zusammen, und arbeiten den ganzen übrigen Theil des Jahres hindurch, ohne das Friedenswerk völlig zu Stande zu bringen. Denn es ist immer schwer, vier Parteien aus den geringsten Ständen zu vereinigen; geschweige denn viele gekrönte Streiter auszuföhnen. Man behält daher die Waffen in der Hand, um sie immer wieder zu brauchen, wenn der Friede nicht zu Stande kommen sollte. Das will die Klugheit und Fürsichtigkeit für das eigene Beste, daß man sich eher nicht zur Ruhe begeben, als bis man für allen Störungen außer Sorgen seyn kann. — Der andre Theil Eurovens empfindet die ganze Last des Krieges. Der, so sie bei noch unverminderten Kräften auf seine Schultern genommen, trägt grosse Vorteile über den davon, der schon oft unter ihrem Gewichte hingesunken. Ohne dies wäre dieser fürchterlich und unangreifbar gewesen. Jetzt zittert er für dem, den er sonst mit einer Drohung still machen konnte. Es ist immer ein Weg zum Verderben, Geringere, oder Schwache zu mißhandeln und zu verachten: so lange man seine ganzen Vorzüge über sie fület. Beleidigungen erwecken Hinterlisten und Tücken. Wenn man den Schwachen noch unter sich glaubt, und er bemerkt die Entkräftung seines Verächters: denn giebt ihm eben die erlittene Verachtung den Muth, sich zu rächen, und tückisch zu schaden, da er es nicht mit offenbarer Gewalt zu thun wagte. Die Bienen verursachen nicht allein den Geschwulst: auch die Mücken erregen ihn. Man muß sie wol von sich abhalten, aber nicht sie reizen. — Tod eines gekrönten Hauptes. Bürgerliche Uneinigkeiten unter einem freien Volcke. Fruchtlose Reichstäge. Anwerber um eine glänzende Krone. Zwiespalt unter ihnen und unter denen, die sich mit ihrer Bal für einen einzigen entschließen sollen. Hindernisse, so daraus für einen allgemeinen Friedensschluß erwachsen. Zurückgerufene Gesandten. Neue Mittelspersonen. Widersprüche. Eigensinnige Behauptungen. Trotzige Forderungen. Gesetzgebende Zumutungen. Ein Chaos, das nur ein Gott auseinander wickeln und ausbilden kann! —

Ich habe mich schon im vorigen Monate auf den Meßkatalogus berufen, um die Fruchtbarkeit unsrer deutschen Genies im Bücherschreiben zu beweisen. Der Leser mache sich nur gefast, allem 64. neue Predigten darin zu finden, die aus allen Kreisen Deutschlandes zusammen

E

men





men geschrieben worden. Eine darunter zieht sonderlich aller Augen auf sich. Denn sie ist, ohnerachtet sie zur Erbauung und zum Unterrichts der Bauern gehalten worden, so überklopstockisch gedrechselt, daß selbst ein Klopstock sie weit über seinen Horizont finden würde. Was haben sich unsre Folgezeiten nicht von einem so erhabnen Geschmacke zu versprechen! Ehemals hebraisirten die Homilisten: und da war es eine Ehre, sie nicht zu verstehen. Jetzt werden sie ganz deutsch, ohne das geringste fremde Einschiesel: und wir müssen es zu unsrer Schande gestehen, daß wir sie noch weniger als jene verstehen. Doch nein

Das nennt man schön,

Was selbst kein Teufel mag verstehn!

Welche Umkehrungen? In Gedichten: an heroischen, lyrischen, ana-
kreontischen, satirischen, moralischen, philosophischen, physischen, und
an solchen Gedichten, für die sich kein Name ausfinden läßt, wird diese
Messe so außerordentlich gesegnet seyn, daß alle Apothecker und Peru-
ckierer den grossen Segen dieser Erndte auf $\frac{7}{8}$ vom Ganzen abkriegen
werden. Cyrus, der Bruder des Artaxerxes Mnemon, wird sich unter
den Heldengedichten am prächtigsten ausnehmen, so wie unter den klei-
nern unwürdigeren Gedichten die Fabeln und Erzählungen des Herrn
H - s. Nicht genug, daß die Dichtkunst diesmal so vorzüglich berei-
chert wird: sie wird auch um ein gar merkliches umgeschmolzen werden.
Es ist gut, wo nicht gar nötig, immer etwas Neues zu erfinden, und
der Poesie, ist es nicht gleich das Verdienst neuer grosser Gedanken-
denn die möchten wol schon mehrtheils erschöpft seyn = so doch wenig-
stens das Verdienst neuer Versarten zu verschaffen. Hilft man doch
einem leeren Hirne durch ein neues Kleidchen nach der Mode aus. —
Die neueste Art zu dichten, die ich aus dem Cyrus nehme, wird in die-
sem Monate etwa so aussehen:

Ich sing die grossen Thaten eines Mannes,
Der war ein Wunder iener alten Zeiten,
die Helden in dem Krieg und in den Künsten
gebaren, er bleibt noch ein Wunder unsrer
an beider Art von Helden magren Tage;
den sing ich! — Cyrus heist des Helden Name.

Er



Er war des Artaxerxes Mnemons Bruder,
dem sein demantnes unerhört Gedächtniß
den Beinam schafte — dessen Bruder war Er!

Erlaubts mir, daß ich euch den Helden zeichne,
ihr, die ihr selbst nach diesem goldnen Tittel
kühn strebet! Doch wenn ihr es nicht erlaubet;
so thu du es, brodschaffender Verleger,
daß ich ein halbes Alphabeth verderbe,
mit meines Cyrus verdienwürdigen Thaten! u. s. w.

Als eine Nachlese zu den Tollheiten des vorigen Monats kömmt jetzt her-
aus: Herrn P. F. - s Sammlung deutscher Reden bei außerordentlichen
Gelegenheiten, z. E. bei Jubiläen, Hochzeiten, Verlobnissen, Trauerbe-
gängen, feierlichen Gesellschaftstagen, Schulprüfungen zc. gehalten.
-- Die merkwürdigste darunter ist eine Jubelrede zum hohen Ruhme
eines hundert Jahre stehenden Dorfes, welche gar gelehrt abhandelt:
daß das Gut S-- mit dem alten Tuskulan alle Gleichheit habe. Denn
1) sie waren beide nicht Städte, 2) sie hatten keine Mauern und Wälle
3) keine Bürgermeister und Stadtgerichte, 4) sie gehörten beide einer
Privatperson, 5) liegen sie beide auf einem Berge, 6) an einem See,
7) studirten ihre Herren immer in den Ferien da, u. s. w. Man schelte
dies nicht für ungeräunt. R ** kann von seinem Jubiläu von 1755.
eine weit ungeräuntere Jubelarbeit aufweisen. Man merke von dieser
ganzen Redensammlung im voraus, daß der Verfasser die Anfänge mit
Donner, Blitz und mit, Gott weis womit? schwangeren Wolken aus-
spicke und das Ende eben so raffend und pathetisch mache, die Mitte
aber mit lauter kriechenden und seichten Ausdrücken ausfülle. Sein
Rezensent wird ihn mit dem Sinngebichte abfertigen:

Wenn F-- redt; steigt er zur Sternenhöhe.

Im Eingang blitz und donnert er.

Im Schluß bewegt er Erd und Meer.

Warum? — daß man den Narr, der mitten liegt, nicht sehe.

Man füge auch dies kleine Supplement hinzu, daß Herr - w. l. sich
die Ehre anthun lassen wird, von der P. Akademie zum Mitgliede er-



nannt zu werden. Ich sage, er läßt sich die Ehre anthun, denn sie kostet ihm 40 Dukaten.

Doch theilt er geizig ihrem Ruhm,
Mein - w - wird wol ein Esel drum,
Weil er an Löwen geht, die Eselsart anzusehen?

Genug hiervon! denn die gelehrten Prophezeiungen sind immer die verdrüsslichsten.

Von dem bürgerlichen Leben läßt sich, wo nicht leichter, so doch vergnügter wahr sagen. Da werden nun, andächtige Leser! gar greuliche Bosheiten vorgehen. Der wilde Jüngling a - d - k wird seine Mutter bei den Haaren herumziehen. Die alte Mutter r - l - b wird alle Tage zur Kirchen gehen, um dem lieben Gott über das zu lange Leben ihrer Kinder zu klagen, und ihn zu bitten, daß er ihr ia bald die Freude mache, ohne deren Aufsicht ihre übrige Tage verändern zu können. In P . . wird die Jungfer L. aus der D - - Lotterie 10000 Rthlr. gewinnen, und durch dies Glück so aufgeblasen werden, daß sie nichts geringeres, als einen Rath, wird heirathen wollen. Bei M . . wird ein Gesundbrunnen entdeckt werden, der den Pyrmonter in 5 Jahren herunterbringt. Zu B . . heiratet ein ehelicher Gesell ein armes Dienstmädgen, das nach 15 Jahren, durch eine gewisse vorhergegangene Veränderung, eine gnädige Frau wird gescholten werden. Auf dem M . . D . . stirbt der Kaufmann D - . , um dessen Tod seine Herren Söhne 14 Tage hoch schmausen. Es geht auch ein grosser Minister zu - r - mit Tode ab, um den aber die Welt und der Staat nicht viel trauern dürfte. In einem gewissen Kollegio fällt ein Handel vor, der vielleicht in den nächstverflossenen 500 Jahren nicht vorgefallen. Meine Neugierigen Leser werden ihn zu gelegener Zeit von den Unterbedienten erfahren; bis dahin mögen sie sich gedulden. — Ungetreue Frauens. Ungehirnte Stutzer. Viehseuche. Anfänge der Pest in der Gegend von - M - Gewaltige Ergüßungen. Stürme. Schiffsbrüche auf der mittelländischen See. Erdbeben um C - D - . . Untergegangene Inseln bei H - - Kühner Streich eines Juden, der viel Verwunderung erweckt. Ein Paar eingekerkerte Wechster. Abscheuliche Bankerotts. Geburt eines Wunderkindes. Unerhörte Misgeburten — Entdeckungen zweier Einshornegerrippe. Ausgegrabene Statuen auf dem Rittersitze a - k - . .

Octo-



October, November, December.

Ich will diese drei Monate zusammen nehmen, um mir die Mühe und dem geneigten Leser den Eckel zu ersparen. Da ich ohnedem von Kriegesvorfallen nicht viel mehr zu sagen weis, als was ich schon im vorigen Monate gesagt habe: so will ich niemanden betrügen, sondern — wozu ein Autor selten ehrlich genug ist, meinen Lesern rund heraus sagen, daß alles, was etwa kriegerisches vorkommen könnte, in weiter nichts, als in 3 auswärtigen, sehr hitzigen Actionen bestehen werde. Die kleine, aber siegende Macht, weil sie mit einem anderwärts entkräfteten Feinde, ohne eigene vorher erlittene Abmattungen, zu thun hat, wird durch diese 3 Vortheile zu dem gewünschten Besitze eines ganzen Staats von 40 Meilen gelangen, und sich noch einige Meilen weiter ausbreiten, ohne aber ihr Absehen auf etwas mehreres, als das genannte Ländchen zu richten. Um dieses unangenehmen Gegners loszuwerden, giebt ihm der Besiegte alles, was er haben wollte, und verbindet ihn dafür, in sein Interesse zu treten. Dies geschieht auch, aber zu spät. Denn die Friedensunterhandlungen werden von den Mächten, die jenen Streich voraussehen, unvermuthet so hurtig zu Ende gebracht, daß sie nun, ohne neue und schwerere Händel zu kriegen, nicht können rückgängig gemacht werden. Europa warte auf diesen Zeitpunkt und jauchze! Aber es zittere zugleich für einer andern Heimsuchung, die der überstandenen an Schrecken und Elend gleichkömmt, wo sie solche nicht bei weiten übertreift! So lange haben Menschen an Gottes Statt gezüchtigt. Allein die Menschen sahen nicht auf ihn; sie sahen nur auf seine Werkzeuge, und blieben bei der Furcht für denen stehen. Nun rüftet er sich selbst, der Ewige! und denn zittert ihr Palläste! zittert ihr Hütten! denn der Herr wird die Sünder richten, und seine Verächter vom Erdboden vertilgen!

Wie sehr wünschte ich, daß, wenn der Friede in unsre Hütten zurückkehrte, es ihm vergönnet würde, ohne den Begleitungsschwarm gelehrter Insekten zurück zu kommen? Aber da werden Prediger, Professoren, Redner und Dichter, ihm mit einigen Legionen heiliger Reden, solenner Disputationen, oratorischer und poetischer Gaukeleien entgegen jauchzen: so daß er mit einem größern Widerwillen, als er weggegangen, und zum Verdrusse der klugen und patriotischen Bür-





ger wiederkommen, oder besser, fast verstorben hereinschlupfen wird. Mars hatte viele Länder verwüthet, viele Gebäude zerstört, viele Glückliche elend gemacht. Nun wird der Gott der Schmiererei ganze Länder verpestet, ganze Papiermühlen ausleeren, gar die Gehirne angreifen und foftern, ein Paar Läden arm machen, und Uebel anrichten, die schwerer, als die Uebel des Krieges, werden gut gemacht werden können. Daß doch der Himmel immer mit der einen Hand straft, wenn er mit der andern Wohlthaten ausschüttet! Was ein Dichter von dem Lissabonnischen Unglücke sang, paßt sich mit einiger Veränderung auf diesen Zustand sehr wol:

Mars stürzte, Deutschland, dich in einen Eslund von Nöthen.

Jetzt schläft sein Zorn. Doch ach! Apollo rüffet sich,

Und dich befinzt ein Schwarm erbärmlicher Poeten.

Poeten lasse ich des Meims wegen: sonst sind alle Arten von Autoren darunter begriffen. Warum stellet man doch des gelehrten Friedenswillen nicht auch öffentliche Gebeter an, wie man sie für den bürgerlichen Frieden hält? Die Wolfahrt und Ruhe unsres Verstandes ist doch wol nicht unwichtiger, als die Wolfahrt und Ruhe unsres Vermögens? Wenigstens sollte man alle gelehrten Stände folgut, als die politischen in die Litanei bringen: denn wir haben von ihnen mehr Unheil, als von diesen, zu befürchten. Die Herren Poeten und Kritiker sollte man vor allen Dingen darin einfließen. Denn dieses ist das schädlichste Ungeziefer, so die Welt plaget. Ich wage es nicht zu prophezetzen, ob und wenn dies geschehen werde? Das weis ich aber: wenn ein Nabener solche Litanei zu machen hätte; so wäre sie noch dieses Jahr so gut als gemacht und eingeführt. — Man erwarte von mir keine besondre Anzeigen der gelehrten Auswürfe dieses Vierteljahres. Werden es wol andre seyn können, als die uns ein jeder Monat sonst schon geliefert hatte? Verändern sich die gelegentlichen Umstände; so verändern sich auch die Arbeiten der Gelehrten. Wenn z. E. die angekündigte außerordentliche Heimsuchung des Himmels erfolgen wird: so werden wir Sächelchens lesen, die uns selbige, bald von der fürchterlichen, bald von der drohenden, oder von der warnenden, zur Ruffe reizenden, und eindringlichen Seite; oder auch nach ihrem Göttlichen, Außerordentlichen, Majestätischen, Unerhörwunderbaren, und Gott weis



weis nicht, wornach? verhalten werden: und dies wieder bald der Christlichen Gemeine, bald dem lieben Leser, bald den Christen in der Welt, bald den Menschen unter den Menschen, und Gott weis abermahls, wem mehr? - jetzt rednerisch, denn erbaulich, da wieder poetisch, feurig, heizbrechend, oder auch gelehrt, dogmatisch-volemisch, physich-moralisch u. s. f. durch alle mögliche Gattungen und Arten von gelehrten Mittelwegen, dem Menschen die Wahrheit, es sey fromm, oder phantastisch, klug, oder albern zu sagen. Die seltsamste Figur wird ein Anakreontist machen, der alles Uebel aus seinem Becher und Mädgen erklären, und es sein rasend weganakreontistiren wird. — Aber die Menschen sind zu dickhäutig, als daß sie hören sollten, und die Poeten am dickhäutigsten. Sie hören und ändern sich nicht; stünde auch gleich ein Prophet auf und predigte ihnen die Wahrheit. Ich verspreche mir also von meinen Prophezeiungen nichts mehr, als daß man mich lesen, und beim Weglegen sagen wird: Das war mir auch ein rechter Phantast! Er hat es toll genug gemacht. Der gute Prophet! Er wird doch keinen Kometen schicken, der den Narren das Gehirn vorbeistreichen, und ihnen durch seine anziehende Kraft, alle Thorheiten herauszuschwänzen wird? Die Welt wird wol so bleiben, wie sie war, und wenn auch hundert grössere Propheten kämen, denn er! —

Sie haben recht, Meine Hochgeehrten Leser! Die Welt, wenn sie sich darunter begreifen, wird immer so bleiben, als sie es jetzt ist. Ich prophezeie mir die Freude noch auf ein Paar Duzzend folgende Jahre, unter ihnen Thoren und Frevler von aller möglichen Gattung zu sehen. Thoren in der Kleidung, in dem Umgange, im Geschmacke, in den Sitten, in Moden, in der Liebe, im Spiele, in den Gastmahlen, im Bau, u. s. w. Frevler in den Ehen, im Gerichte, in ehrwürdigen schwarzen Kleidern, im Purpur und Ordensschmucke, im Handel und Wandel, in öffentlichen und besondern Verhältnissen, in der Freundschaft — — Ich will nur wenige von denen, die sich in diesem Vierteljahre als Thoren, oder als Frevler besonders kenntlich machen werden, mit ihren Anfangsbuchstaben nennen. Thoren werden seyn:

Die Herren:	E -- b -- K --	Die Frauens:	K -- a -- Ch.
	i -- n -- e --		t -- f -- i
	E -- d -- T --		E -- L -- B -- st.

Ms





Als Frevler werden bekant :

Die Herren :	A - - e - - D -	Die Frauens :	J - - G - - o -
	L - - Z - - f - -		n - - G - - O -
	E - - e - - R -		a - - B - - n -
			E - - D - - U -
			n - - f - - i -
			E - - T - - g -
			u - - e - - N - d.

Das ist nun alles, was ich meinen werthen Lesern zum Voraus sagen wollte. Ist jemand unter Ihnen klug, und gegen sein künftige Glück oder Unglück nicht gleichgültig: der mache sich alle diese Prophezeiungen zu Nutze. Will er den Schlüssel dazu zu seinem eigenen Gebrauche haben: so melde er sich bei mir, in meinem im Vorberichte so deutlich bezeichneten Quartiere. Ich hoffe nicht, daß es irgend einen gereuen werde, meine Voranzeigen gelesen zu haben; weil ein ieder etwas darin zu seinem Vortheile oder Unterrichte, nach seinem verschiedenen Stande, wird gefunden haben. Denen, die keinen so feinen Geruch haben, die Absicht dieser Schrift auszuführen, würde ich keinen Dienst erweisen, wenn ich ihnen zum Schlusse dieselbe deutlicher anzeigte. Klugen darf ich sie nicht sagen, weil sie selbst gleich aus der ersten Seite errathen können. Ich will nicht, wie der Lüttichsche Wahrsager, Gott damit bemühen, daß er von diesen Prophezeiungen so viel wahr werden lasse, als er für gut befindet. Denn ich habe es aus dem Erfolge gesehen, daß dieser Wunsch nicht eine einzige seiner Wahrsagungen wahrgemacht habe. Ueberdem wäre dieses unnötig: weil es bei uns Menschen selbst stehet, und folglich auch bei meinen Lesern, einen grossen Theil meiner Vorandeutungen wirklich zu machen, oder sie nur blos möglich bleiben zu lassen.



N^o. 164

Prophezeiung, herzogliche Bibliothek

von dem,

zu

Cöthen.

was sich in dem Jahre 1700.

in der

Kriegerischen Welt

von Monat zu Monate

zutragen wird.

Aus wohlbedächtigem Nachdenken

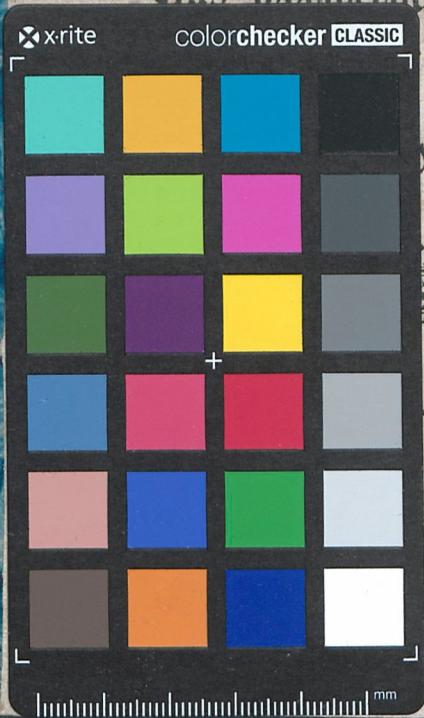
hergesagt

von

Propheten unsrer Tage.



759.



P 164
9

